

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1967)**

Heft 1: **Geschäftshäuser = Immeubles commerciaux = Commercial buildings**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



C'est Favag S.A., Neuchâtel, le spécialiste de l'heure électrique, qui a fourni à l'Expo 67 toutes les horloges publiques qui seront installées dans l'enceinte de l'exposition à Montréal

Favag AG, Neuenburg, der Spezialist für elektrische Uhren, lieferte für die Expo 67 alle Uhren, welche die offizielle Zeit im ganzen Ausstellungsgelände anzeigen

Favag Ltd., Neuchâtel, specialized in Time distribution Systems, has supplied all the public clocks mounted in the area of the Expo 67 in Montreal

FAVAG

mit etwas Positivem und Lebenswichtigem zu ersetzen.»

Der heutige Katalog weist darauf hin, wie wichtig die moderne Einstellung der Architekten in unserer Zeit der Automation ist. Historiker der Architektur haben darauf hingewiesen, daß das Alter von vierzig bei vielen großen Architekten der Vergangenheit einen grundsätzlichen Wendepunkt bildete. Die jungen Architekten von heute erleben eine vielleicht noch größere Herausforderung der automatisierten Epoche als ihre Vorgänger.

Der neue Überblick will Hinweise geben, wie sie dieser Herausforderung gerecht werden. Der Einfluß von Wright, Mies und Gropius ist bis zu einem gewissen Grad erkennbar. An erster Stelle steht aber der Einfluß von Le Corbusier, Aalto und Kahn. Was Le Corbusier betrifft, so wird seine Stilepoche in den späten zwanziger und frühen dreißiger Jahren besonders beachtet und als Beispiel genommen. Von Aaltos Bauen ist namentlich der Einfluß von Baker House in Cambridge (Massachusetts), der Town Hall in Saynatsalo und den Bauten in Wolfsburg deutlich.

Der von Robert A.M. Stern verfaßte neue Katalog entdeckt als Ziele und Ideale der jungen Architektengeneration: eine Architektur, die sich einem Programm verantwortlich fühlt und die nichts von den Schlagworten eines funktionellen und strukturellen Determinismus wissen will. Statt dessen wird die Form als vordringlich anerkannt. Es ist eine Architektur, die für die oft gegensätzlichen Ansprüche von öffentlichen Interessen und spezifischem Programm eine klare Lösung zu finden sucht.

Jugendliches Talent ist in reichem Maße vorhanden. Aber «zum erstenmal seit 50 Jahren», so sagt Stern, «gibt es keine Revolution in der Architektur». Bisher hat sich die Arbeit der jungen Architekten im wesentlichen in Projekten von geringerer Bedeutung erschöpft. Es bleibt die Frage offen: Wird die neue Architektengeneration dazu berufen werden, an den wirklich wichtigen Bauprogrammen des automatisierten Zeitalters aktiv teilzunehmen?

Von den Bauten und Architekten der «Vierzig unter vierzig» seien einige herausgegriffen:

John Fowler baute das Haus für einen Arzt in Weston (Connecticut) mit strengen horizontalen Linien; es ist um eine zentral gelegene Treppe angeordnet.

Das Architektenpaar Mary Otis Stevens McNulty und Thomas F. McNulty baute für sich selbst in Lincoln (Massachusetts) ein sehr eigenwilliges Haus.

Die Formen haben Ähnlichkeit mit den Bauten von Kiesler und Johansen.

Rai Y. Okamoto ist für die Neugestaltung des zentralen Geschäftsviertels in Oakland (Kalifornien) verantwortlich. Die Ähnlichkeit des Entwurfes mit Bauten von Louis Kahn ist unverkennbar. Es war der Gedanke des Architekten, daß das City-Center fähig sein sollte, auf soziale und wirtschaftliche Veränderungen zu reagieren und dabei doch das Gefühl der Ordnung beizubehalten sowie «die massive visuelle und soziale Unorientierung zu vermeiden, die für die augenblicklichen Bestrebungen der Stadterneuerung typisch ist».

Dr. W. Sch.

Buchbesprechungen

A. C. Behringer,
R. Rek und K. Haeberlen

Das neue Maurerbuch

Ein Hand- und Lehrbuch für die Praxis

Vollständig neu bearbeitete Ausgabe als 10. Auflage des «Maurerbuches». Verlag Otto Maier, Ravensburg. 416 Seiten mit 1181 Abbildungen, 765 Zeichnungen, 416 Photos und 116 Tabellen. Format 22,5 × 29,6 cm. Ganzleinenband mit Schutzumschlag und in Pappschuber. Barpreis DM 120.—, Teilzahlungspreis DM 132.—.

«Das Maurerbuch», seit 1949 in neun Auflagen mit über 80 000 Exemplaren erschienen, ist seit Jahren das erfolgreichste große Standardwerk des Baugewerbes. Entscheidende technische Neuerungen und Entwicklungen machten eine vollständige Neubearbeitung dieses bewährten Fachbuches notwendig. So entstand «Das neue Maurerbuch». Es behandelt in leicht verständlicher Darstellung – die keine besondere Vorbildung verlangt – eingehend die besten Arten der Ausführung aller Rohbauarbeiten, wie sie heute mit Beton und Stahlbeton, mit vorgefertigten Teilen, neuen Materialien, neuen Maschinen und gleichermaßen mit den traditionellen Baustoffen und Bauweisen rationell möglich und erforderlich sind. Schon zukunftsweisende Erkenntnisse wurden berücksichtigt. Alle Arbeiten auf dem Bauplatz – von der Planung, vom ersten Spatenstich bis hinauf zur Dachdeckung – sind ausführlich gezeigt und beschrieben. Die Kenntnisse sowohl der Werkstoffe und ihrer Verarbeitung als auch aller Bauweisen und rechnerischen Grundlagen sowie der Normen werden in enger Verbindung zueinander vermittelt. Mehr als 1200 Abbildungen sind wichtiger Bestandteil und Erweiterung des instruktiven Textes.

Dazu kommen 116 Tabellen mit den verschiedensten, immer wieder benötigten Zahlenwerten, ein Abschnitt über die Kostenrechnung und ein aufschlußreicher baugeschichtlicher Überblick.

Die übersichtliche Textanordnung, die präzisen technischen Zeichnungen und zahlreiche Photos werden auch «Das neue Maurerbuch» als Lehrbuch zum Selbststudium für alle Baufacharbeiter, für Baupraktikanten und Bautechniker unentbehrlich machen. Dem Bauunternehmer und Meister, dem Polier, dem Bauingenieur oder Architekten wird «Das neue Maurerbuch» als Nachschlagewerk täglich benötigte Dienste leisten.

Die Autoren haben in diesem Werk die Ergebnisse ihrer Erfahrungen



VENTUS E

Schweizer Fabrikat

DER Oberlichtverschluß

funktionssicher, den höchsten Ansprüchen der modernen Bautechnik entsprechend.

Eignet sich für Einzelverschluß und Gruppenanlagen, für Auf- und Unterputzmontage, für Holz- und Metallkonstruktionen.

Dieser Verschluß hat sich tausendfach bewährt in Schulhäusern, Turnhallen, Bahn-, Post-, Bank- und Bürogebäuden, Fabriken, Hochhäusern usw.

Lieferung durch den Fachhandel

MSL

Unser technischer Dienst steht Ihnen zur Beratung gerne zur Verfügung.

Schloß- und Beschlägefabrik AG
4245 Kleinlützel SO
Telephon 061/89 86 77/78

vieler Arbeitsjahre zusammengefaßt. Oberstudienrat a. D. und Architekt Anton C. Behringer hat jahrzehntelang an Gewerbe- und Berufsschulen sowie als Dozent an einer Meisterschule des Bauhandwerks gelehrt. Dipl.-Ing. Franz Rek, einer der Pioniere des Stahlbetonbaues, war in den früheren Auflagen des Werkes der Autor der Kapitel über Beton- und Stahlbetonbau. Er verstarb 1951. Diese und andere Kapitel wurden von Ing. Kurt Haerlen, der bei der Firma Franz Rek und anderen bedeutenden Spezialfirmen des Beton- und Stahlbetonbaues tätig war, vollständig neu bearbeitet. In den letzten Jahren plante und leitete er den Aufbau und die Produktion eines der modernsten Werke für Fertigteilbau. Im Verlag Otto Maier erschien auch sein zusammen mit Fritz Kreß verfaßtes Buch «Schalungen im Betonbau».

Nicht zuletzt sind aber in dem «Neuen Maurerbuch» die Erfahrungen, Fragen, Kritiken, Urteile, Vorschläge und Empfehlungen aus 15 Jahren der Benutzung von insgesamt 80 000 Exemplaren des «Maurerbuches» berücksichtigt und enthalten.

Dipl.-Ing. A. Dosoudil

Untersuchungen über Formstabilität von Holzspanplatten

Eine Mitteilung aus dem Institut für Holzforschung und Holztechnik der Universität München, herausgegeben als Bericht 1/65 von der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung, München. 59 Seiten mit 36 Bildern und 14 Tabellen. Broschiert DM 28.-. Zu beziehen über die Beuth-Vertriebs-GmbH, Berlin und Köln.

Der Verfasser berichtet von neuen Versuchen über die Formstabilität von Holzspanplatten, die für die Anwendung von Holzspanplatten in der Innen- und Außenverwendung und im Möbelbau besonders wichtig ist. Der Verfasser beschäftigte sich seit etwa 1949 mit diesen Fragen. Auf Grund seiner Erfahrungen konnte er dabei auch ein neues Meßverfahren anwenden. In die Untersuchungen wurden auch die Form der verwölbten Platten und die Größe der Formänderungen bei einseitiger Feuchtlufteinlagerung einbezogen.

Die Untersuchungen zeigten die Ursachen der spontanen Formänderungen auf.

Das Mitteilungsheft dürfte nicht nur für die Hersteller, sondern auch für die Anwender von Holzspanplatten von besonderem Interesse sein.

W. Landscheidt und A. Schlüter

Bauzeichnungen

Darstellung und Konstruktion nach Baunormen

Bauverlag GmbH, Wiesbaden/Berlin 1966. 96 Seiten A 4 mit 170 Abbildungen und 32 Tafeln sowie vielen Beispielen. Kartoniert DM 16.50.

Dieses Buch wurde als Lehrbuch und als praktischer Leitfaden für die Darstellung von Bauzeichnungen geschaffen. Für alle im Hochbau zu zeichnenden Bauteile ist ein Beispiel enthalten. Soweit sie für das Zeichnen wichtig sind, werden ferner die zu beachtenden Normen – einschließlich der Vornormen DIN

1356 «Bauzeichnungen» – ausführlich behandelt. Durch die geschickte Verbindung konstruktiver Hinweise mit der Anleitung zur zeichnerischen Darstellung vermittelt dieses außerordentlich übersichtliche Buch gleichzeitig diejenigen bautechnischen Grundlagen, welche für die Anfertigung von Bauzeichnungen von Bedeutung sind.

Beschrieben werden alle der Planung, Bauausführung und Bauaufnahme dienenden Zeichnungsarbeiten: Vorentwurfszeichnungen, Entwurfszeichnungen, Ausführungszeichnungen, Detailzeichnungen, Sonderzeichnungen und Bestandszeichnungen.

In verständlicher, anschaulicher und auf das Wesentliche konzentrierter Form wird hier die Befähigung vermittelt, Zeichnungen so auszuführen, daß sie den von Architekten, Bauherren und Baubehörden geforderten Eindruck eines Bauvorhabens sowohl in seiner Gesamtheit als auch im Detail vermitteln können. Gleichzeitig wird gezeigt, wie diese Bauzeichnungen mit den Gesetzen der Baukunst, mit den möglichen Konstruktionen, mit dem zur Verfügung stehenden Material und mit den finanziellen Möglichkeiten unter Beachtung der bestehenden Bauordnungen und Baubestimmungen in Einklang gebracht werden können.

Kurt Hoffmann und Helga Griese

Bauen mit Holz

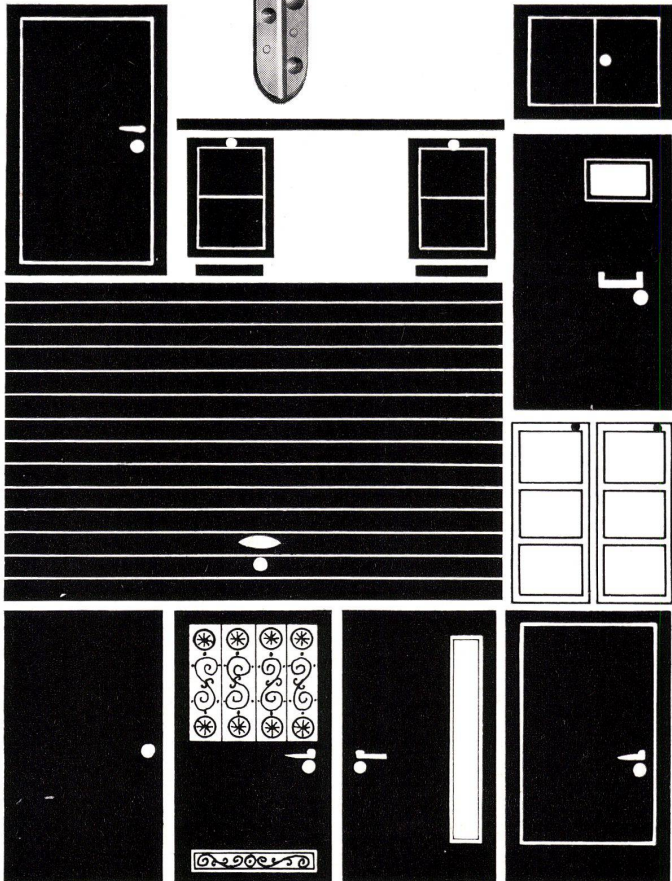
Form, Konstruktion und Holzschutz 100 Beispiele des In- und Auslandes. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. 180 Lichtbilder und etwa 60 Seiten Konstruktionszeichnungen. 180 Seiten. Format 22 x 29 cm. In Leinen gebunden DM 48.-.

Holz wird heute hauptsächlich in Verbindung mit Mauerwerk, Stahl und Beton verwendet. Reine Holzbauten kommen zum Beispiel für Bungalows in Frage, ebenso für rationale Fertigteilbauten und kühne Ingenieurkonstruktionen. Einleitend zeigt Architekt J. Wetzel an der Entwicklung des Holzbaues zum modernen Ingenieurbau, wie vielseitig dieser Baustoff ist und welche Möglichkeiten noch in ihm stecken.

Professor Dr. H. Kühne von der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in Zürich setzt sich kritisch mit dem Holzschutz auseinander: Wie man das Holz durch technisch richtige Konstruktion vor Schäden bewahrt, welche bauphysikalischen Zusammenhänge dabei zu berücksichtigen sind und welche Aufgabe der chemische Holzschutz hat. Die Beispiele zeigen ein- und zweigeschossige Häuser aus Holz; Holzverkleidungen von Außenwänden; Holzelement zwischen Stahl- und Betonskelett; Wohnhäuser und Schulen, Büros und Institute; Dächer in traditionellen und neuen Formen bis zum hyperbolischen Paraboloid; Ingenieurkonstruktionen für Kirchen und Hallen; Treppen aus Holz mit neuen konstruktiven Ideen. Bilder von Sonnendächern, Sichtblenden, Zäunen und dergleichen schließen das Buch ab.

Die Objekte stammen fast ausschließlich aus Mitteleuropa und klimatisch ähnlichen Zonen. Sie sind in großen Photos und detaillierten Konstruktionszeichnungen wiedergegeben. Kurze Texte weisen auf die Besonderheiten hin.

sicher und bequem geschlossen



KABA-Sicherheit und KABA-Komfort gibt es auch für Einzelschlösser von Türen, Garagetoren, Möbeln, Brief- und Milchkästen. Denn KABA-Zylinder lassen sich ohne Umstände in alle in der Schweiz erhältlichen Schlösser einbauen. Für Möbel gibt es sogar eine extra kurze Sonderausführung.

Abgerundete, glatte Kanten und der feine Oberflächen-Finish verleihen KABA-Schlüsseln elegantes Aussehen, ausgezeichnete Schlüsselführung und wirken zugleich schonend auf Kleider und Taschen.

Verkauf ausschliesslich durch den Fachhandel.
Verlangen Sie den neuen KABA-Prospekt.

KABA

BAUER AG, 8620 Wetzikon
Sicherheitsschlossfabrik
Telefon 051 / 77 01 81

Weltgeschichte der Künste

Herausgegeben von Fritz Jaspert, Martin Jaspert, Kurt M. Jung, Bernhard Borchert. Safari-Verlag, Berlin. 1500 Abbildungen und eine kleine Stilgeschichte mit 24 farbigen Gemäldewiedergaben. Zwei Inhaltsverzeichnisse (nach Zeiten und Ländern) und ein ausführliches Sach- und Namenregister geben Querschnitt und Aufriß der kunstgeschichtlichen Entwicklung. DM 39.80.

Dieses Buch ist ein Orientierungswerk, eine synchroptische Darstellung der bildenden und musischen Künste. Fünf Hauptgruppen stellen die künstlerische Entwicklung in vergleichenden Zeittafeln nebeneinander dar: für Architektur, Städtebau, Malerei, Graphik, Plastik, Musik und Tanz, Theater. Die umfassende Stilkunde zeichnet in Entwicklungsreihen der europäischen Kulturen Geist und Antlitz jeder Epoche. Kurztexte erläutern jede Stilart und für alle fünf Kunstgruppen auch die großen Künstler, die ihre Zeit geprägt haben und deren Hauptwerke in den Abbildungen vorgestellt werden. Eine universelle Kunstgeschichte ist aus dem hier vorgelegten Material entstanden, die vom Ursprung der Kunst in der Vorzeit durch alle Zeitalter bis zur Moderne unserer Zeit chronologisch in Bild und Text geordnet ist, die das Nebeneinander aller bildenden und musischen Künste auch in ihrer gegenseitigen Beeinflussung deutlich macht und dadurch die einmalige Leistung alles schöpferischen Wirkens vor Augen führt. Die Künste aller Erdteile erhalten ihre ausgeprägte Form, von Europa über Vorderasien bis nach Indien, Südostasien, China und Japan; das alte Amerika mit Inka, Maya und Azteken wird in den 1500 Abbildungen ebenso verständlich gemacht wie die Eigenart des Amerikas von heute oder die der Primitivkulturen Afrikas.

Professor Dr.-Ing. Walter Drechsel

Turmbauwerke

Berechnungsgrundlagen und Bauausführungen

Bauverlag GmbH, Wiesbaden/Berlin 1967. 373 Seiten DIN B 5 mit 305 Abbildungen und 38 Tafeln. Ganzgebäude DM 75.-.

Zu Turmbauten werden alle Bauwerke gezählt, deren Höhe für mindestens eine Ansicht größer ist als das Fünffache ihrer durchschnittlichen Breite. Es sind neben Wohn(hoch)häusern zweckbestimmte, nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und wirtschaftlichen Überlegungen konstruierte Ingenieurbauwerke, wie zum Beispiel Kirch-, Fernmelde-, Funk-, Fernseh-, Kühl-, Wasser-, Förder- und Aussichtstürme, Maste, Schornsteine, Behälter usw. aus Beton, Stahl, Holz und Mauerwerk.

Erstmalig in der neueren Fachliteratur werden in diesem Handbuch die vielfältigen Konstruktionen und betriebstechnischen Lösungen turmartiger Bauwerke in einer Gesamtschau so dargestellt, daß auch derjenige Ingenieur und Architekt damit arbeiten kann, der sich nur selten mit diesem bautechnischen Spezialgebiet befaßt.

Drechsel zeigt, welche Schwierigkeiten bei den Baustoffen, den Lastannahmen und den Konstruktions-

grundsätzen zu beachten sind, damit die Standsicherheit des Bauwerkes keinen Gefährdungen ausgesetzt wird. Er zeigt aber auch, daß die größten Probleme weniger in der genauen Ermittlung des Eigengewichtes und der Nutzlasten als vielmehr in der ausreichend genauen Erfassung der seitlichen Belastungen durch Wind und seismische Einwirkung (Erdbeben usw.) sowie in der Erfüllung der geforderten Steifigkeit auf wirtschaftliche Weise liegen. Besonders wertvoll sind deshalb die vielen Tabellen mit den für eigene Berechnungen der Lastannahmen, der zulässigen Beanspruchungen und der verschiedenen Gründungsarten unmittelbar anwendbaren Werten sowie die vergleichenden Tabellen mit technischen Angaben zu typischen neueren Turmbauten des In- und Auslandes. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und viele Bildbeispiele erhöhen darüber hinaus den praktischen Gebrauchswert dieses neuen Handbuchs.

Richard Neutra, 1961 bis 1966

Herausgegeben von W. Boesiger. Verlag für Architektur (Artemis), Zürich.

Neutras weltweite Pläne und Bauten werden in einem dreibändigen Gesamtwerk wiedergegeben. In den letzten Jahren hat Neutra vorwiegend Aufträge für Großbauten ausgeführt und dabei die bemerkenswerten subtilen Details seiner reichen Erfahrung im Wohnbau erneut zum Ausdruck gebracht. Der dritte Band umspannt Neutras Projekte und Arbeiten der Jahre 1961 bis 1966: Wohnhäuser: in Los Angeles (Neutra); Des Moines (Goldman); Ascona (Grelling); Brione (Bucorius) usw.; Siedlung und Schulgebäude, Le Moore; «Bewobau»-Siedlungen bei Frankfurt und Hamburg; Kinderklinik und Kindergarten, Los Angeles; Schulhaus, Palos Verdes; Alamitos-Lawrence-Schule, Alamitos; San-Fernando-College, Indianola; Bibliothek der Adelphi-Universität, Garden City, Long Island; Universität in Lahore, Westpakistan; Lincoln-Gedenkstätte, Gettysburg; Kirche, Garden Grove; Methodistenkirche, Redondo Beach; Kirche, Claremont; Kunstzentrum der Nevada-Universität, Reno; Staatsarchiv, Los Angeles; Polizeigebäude, Santa Ana; Hotels für Brasília; Gebäude der amerikanischen Gesandtschaft, Karachi; Theater, Düsseldorf; Civic Center, Johannesburg; Schwimmstadion, Buena Park; Gebäude einer Autogewerkschaft, Pico-Rivory; Museum, Dayton.

Bäcker/Heile

Bauen in Sichtbeton

Dargestellt an achtzig Bauten des In- und Auslandes. Mit Hinweisen für Planung und Ausführung. 186 Lichtbilder und viele Detailzeichnungen. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart.

Mit Steinen, Mauerziegeln und Holz zu bauen bringt für den Architekten keine neuen Probleme mit sich. Die Erfahrungen der Jahrhunderte fanden ihren Niederschlag in den anerkannten Regeln der Baukunst, diesem oft etwas mysteriösen ungeschriebenen Kodex.

Anders beim Beton. Freilich kannten ihn schon die Römer. Aber nie zuvor

Schalke Glasbausteine



Lichtdurchlässig, isolierend, schalldämmend, hygienisch, wetterbeständig, lange Lebensdauer. — Wir versetzen mit eigenen, speziell geschulten Fachkräften.

glas obrist luzern

F. J. Obrist Söhne AG
Reußinsel, Luzern, Telephon 041/211 01

hat man ganze Gebäude praktisch monolithisch aus ein und demselben Material errichtet. Und während der Architekt sich mit den gestalterischen Möglichkeiten des neuen Baustoffes auseinandersetzt, erkundet er zugleich technologisches Neuland. Dieses Buch will deswegen nicht nur zeigen, welche Fülle von Formen und Strukturen das Material hergibt und was der Architekt damit gemacht hat, sondern auch wie er es gemacht hat. Es enthält daher Angaben über die Zusammensetzung des Betons, über die Schalung, die Oberflächenbehandlung und den Wärmeschutz. Bei einer solchen Zusammenstellung wird deutlich, wie unterschiedlich die Auffassungen sind und welche verschiedenen Wege zur Bewältigung auch der technologischen Fragen gegangen werden. Es mag sogar sein, daß die eine oder die andere Lösung herrschenden Lehrmeinungen zuwiderläuft. Doch sollte man zweierlei bedenken: Viele Erkenntnisse können nur empirisch gewonnen werden, weil die Verhältnisse am Bau oft komplexer sind als auf den Prüfständen. Und auch an das Klima sollte man denken: In milden Gegenden ist manches möglich, was sich etwa in Sibirien verbietet.

Dieses Buch ist keine Rezeptsammlung. Wenn es zur Diskussion der Möglichkeiten, zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch anregt und Anreiz und Beispiel zu plastisch und räumlich verstandener Architektur bietet, dann hat es seinen Sinn.
Julius Hoffmann

Olinde und Walter Meyer-Bohe

Neue Wohnhäuser

Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH, Stuttgart.

Dieses Buch handelt vom Wohnen, vom vernünftigen Wohnen, wie es der alten gotischen Wortbedeutung entspricht, nämlich «wunian» — zufrieden sein. Nicht alle Bauherren sind mit ihrer Wohnung zufrieden. Viele ärgern sich ihr Leben lang mit Fehlplanungen. Deshalb haben die Herausgeber dieses Buches einmal versucht, unabhängig von Ländern, Geld und Hausgröße vorbildliche neue Wohnhäuser zu sammeln. Neben deutschen Bauten werden Objekte aus der Schweiz, den skandinavischen Ländern, England, Griechenland, Portugal und den USA gezeigt. Es sind kleine Ferienhöfen und sehr aufwendige Landhäuser darunter. Die fast fünfzig Beispiele wurden nicht nach Sensation und Anderssein ausgewählt, sondern nach Originalität im wörtlichen Sinn, nämlich als Ursprung und Erfüllung eines bestimmten, individuellen Wohnanspruchs. Im Textteil sind grundlegende Themen des Wohnhausbaues behandelt: Das Wohnhaus im Zeitalter des industriellen Bauens — Die Gestalt des Wohnhauses — Die Entwurfsarbeit: Der Grundriß. — Sanitäre Installation. — Küchenplanung. — Vorfertigung. — Einzelne Bauglieder: Die Wand. — Das Dach. — Der Keller. — Das Fenster. — Fußböden. — Sonnenschutz. — Die Heizung. — Innerer Ausbau. — Besondere Wohnhäuser: Holzhäuser. — Atriumhäuser. — Wohnhäuser mit Berufsräumen. — Und schließlich: Städtebauliche Ordnung.

Persönliches

BDA ehrt Mies van der Rohe in Berlin

Am 30. September 1966 hat der Bund deutscher Architekten den Großen BDA-Preis, den als erster Architekt Hans Scharoun erhalten hat, an Mies van der Rohe verliehen. Dieser aus einer Goldmedaille und einer Urkunde bestehende Preis wird an deutsche Architekten vergeben, während eine zweite Auszeichnung durch den BDA an verschiedene Ausländer verteilt wird, womit zum Beginn dieses Jahres Jörn Utzon ausgezeichnet worden ist. Mies van der Rohe war aus Anlaß dieser Feier nach Berlin gekommen, wo zur Zeit auch die Planung des Museums des 20. Jahrhunderts durch ihn realisiert wird. Der Saal der Akademie der Künste war fast bis zum letzten Platz gefüllt, und die Versammlung erhob sich zu Ehren des großen Meisters, als dieser mit Professor Sage, dem 1. Vorsitzenden des BDA, eintrat. Nach einer kurzen Begrüßung durch Professor Düttmann, die er in seiner Eigenschaft als Senatsbaudirektor formulierte, sprach ein Kollege aus Aachen, der Geburtsstadt Mies van der Rohes, und überbrachte ihm die Grüße der Stadt, wo er als Lehrling seines Vaters die ersten Kontakte mit Baumaterial und Hausbauen bekommen hatte.

Dann formulierte Professor Sage in einer knapp gefaßten Ansprache, daß es die Erfüllung einer Ehrenpflicht der deutschen Architekten sei, den 1938 nach den USA ausgewanderten Meister mit dem Großen BDA-Preis auszuzeichnen. Die Heimat hätte ihm, wie Sage formulierte, nie die großen und großartigen Aufträge geben können, die ihn in Amerika erwarteten. Er hat neben seiner Tätigkeit als Erbauer in die Zukunft weisender Gebäude einen wesentlichen Anteil an der Ausbildung junger Menschen zu Architekten, indem er bis 1958 Direktor der Architekturabteilung des Illinois Institute of Technology in Chicago war, der Hochschule, die auch ihre äußere Gestalt Mies van der Rohe zu verdanken hat. Sage zitierte als einen der Leitgedanken zur Erziehung junger Architekten die Worte Mies van der Rohes: «Neben der wissenschaftlichen Ausbildung sollen die Studierenden zunächst zeichnen lernen, zur Beherrschung der technischen Ausdrucksmittel und zur Schulung von Auge und Hand.» Der Redner erwähnte im weiteren die Projekte für das Theater in Mannheim und für das Georg-Schäfer-Museum in Schweinfurt sowie für das Verwaltungsgebäude